



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XIV. Warumb die H. Jungfraw Maria dem Paradeys verglichen werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Prefat. in
alson.

dahin gehet/das sie sich selbst demütigen/vnd ver-
schmehen/anch Gottes Ehr vnd des nechsten wol-
lart befürdern/wird ihnen auß Verhengnis der
Güte Gottes grosse Ehr erzeigt. Daher Basilius
neben andern Ursachen/mit welchen er die Men-
schen zum Klosterleben ermahnet/sich auch dieser
gebrauchet: **Wer den geistlichen Orden an-
nehme/dem sey auch auff Erden eine grosse
Ehr zu bereitet/seine Freunde werden ihn
hoch achten/sich seiner Hülf vnd Vorbieth
in schweren Fällen gebrauchten/ihme als
einen freitbaren Ritter alle Toturfft mit-
theylen/ihn zu sich freudlich beruffen/
vnd mit Freuden/als einen Engel Gottes/
ja wie der Apostel meldet/als Jesum Chri-
stum selbst aufzunehmen.**

Prou. 4.

Salomon sagt: **Ergreyff sie (die Weisheit)**
so wirdt sie dich erheben. Die geistliche Dr-
densleuth haben die Weisheit ergriffen/Ergo hat
sie die Weisheit erhöhet/vnd werden darumb bil-
lich von vns geehret.

Wir erweisen billich Ehr allen denen/die zu gro-
ßer Vollkommenheit der Tugenden eylen/ja auch
bey Gott als Diener/oder vielmehr als Hauptge-
nossen vnd Freunde lieblich wohnen.

Die Heyden seynde allezeit dieser Meynung
gewesen/das denen/die sich zum Dienst Gottes
ganz vnd gahr ergeben/mehr Reuerenz vnd
größer Ehr sol erzeigt werden.

Gen. 47. 12

In Eypren war diese Gewonheit/das den
Prieftern Speiß vnd Nahrung auß den gemeyn-

nen Kornheuffern (oder gemeynen Kästen) gebett
wurden.

Zu Rom wurden die Abgöttischen Jungfra-
wen Vest. e. welche bey ihnen waren/wie bey vns
die geweyhete Kloster Jungfrauen/sür so heilig
gehalten/das sie auch niemand dürffte anrühren/
vnd wan vnversehens ein Uebelthäter den man
zur Dichtstatt außführte/ihnen begehrte/wardt
ihm alsbald das Leben geschentt.

Wie viel größer Ehr muß man dann denen
erzeigen/die sich zu des wahren vnd lebendigen
Gottes Majestät etwas näher verbunden haben?
Sürwahr sie empfangen das hundertfältige auch
in diesem Leben. Daher spricht Cassianus: Lieber
ist ihm nicht also das/welche Christo treu-
lich dienen/eben darumb die hundertfältige
ge Gnad augenscheinlich empfangen/in dem
sie vmb seines Namens willen von den hö-
chsten Fürsten werden in Ehren gehalten/
vnd ob sie schon keine Menschliche Ehr su-
chen/oder begeren/dennoch werden ehrt
dig auch mitten in den Verfolgungen vor
allen Gerichten vnd Obrigkeiten gehalten.

Als Ludouicus/des Königs Caroli Magni in
Frankreich Sohn S. Francisca Orden ange-
nommen/vnd ihm ein Bruder desselbigen Or-
dens Glück gewünscht/vnd zu ihm gesagt/er ha-
be desselbigen Tags dem Franciscaner Orden eine
grosse Ehr angethon/hatt er (wie man sagt) geant-
wortet/ Ja vielmehr bin ich heutiges Tags durch
diesen Orden zu grossen Ehren erhebet worden.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae/Die 14. Sermon:

Warumb die H. Jungfrau Maria dem Paradyß verglichen wird.

Über die Wort.

Ich bin erhöhet worden/wie ein Cederbaum auff dem Libanon Eccles. 24. 17.

Ecc. 24. 17



Erlebe in dem Heren: Die
Weisheit/das ist/der Sohn
Gottes sagt in den weissen sprü-
chen des Sohns Sprachs als
so: **Wie ein Teych bin ich
aufgeflossen/ auß dem Pa-
radeys/ oder Lustgarten.** Das Paradyß vnd
der Lustgarte/ darauf Christus der Sohn Got-
tes geflossen/ist die heilige Jungfrau Maria/ auß
derselbigen ist er geflossen/als er geboren worden.
In dem hohen Lied Salomonis steht also von ihr:

Cant. 4. 13

**Dein Gewechs ist wie ein Paradyß (oder
Lustgarte) von Granatäpfeln/ mit edlen
Früchten/ Cypren mit Tarden/ Tarden
mit Saffran/Cassia vnd Zymmet mit aller-
ley Bäumen Libanon/Myrrhen vnd Aloes
mit allen besten Würzen.** In diesen Worten
hören wir/das die heilige Jungfrau Maria dem
Paradyß oder einem Lustgarten verglichen wird.
Weil dann nun die Vergleichung der H. Marien
schön vnd lustig anzuhören/vnd zu betrachten ist/
das wol von ihr kan gesagt werden/das/welches
bey dem Propheten Jeremia geschrieben steht:

Jerem. 6. 2

**Ich hab dich Tochter Sion einer schönen
vnd zarten verglichen.** Derhalben wil ich ewer
Lieb ermahnet vnd gebeten haben/sie wollen doch
mit mir betrachten/vnd von mir anhören. Wa-
rumb die H. Jungfrau Maria dem Paradyß
verglichen werde. Gott verleyh dazzu sein Genad.

Wir lesen von dem Paradyß in dem ersten
Buch Moysis also: Vnd Gott der Herr hatt
gepflanzt ein Paradyß/ein sonder lusti-
gen Garten von Anfang/vnd den Men-
schen darein gesetzt/den er gemacht hat. Also
hat auch Gott von Anfang die heilige Maria ge-
pflanzt/das ist/er hatt von Anfang beschlossen/er
wolte ein solch Weib/vnd eine solche Jungfrau
lassen geboren werden. Darumb wird in der Epi-
stolischen Lecton auß heut also gelesen: Vor der
Welt/vnd von Anfang hero bin ich ge-
schaffen. In dis Paradyß nun hatt Gott
den Menschen/nemblich Christum Gott vnd
Mensch gesetzt.

Das Paradyß ist vnd war ein schöner lustiger
Ort/vnd war darinnen alles was zu einem schö-
nen vnd herrlichen Lustgarten gehöret/also ist
auch an der allerheiligsten Jungfrauen Marien
alles schönes gewesen/welches an einer schönen
vnd keuschen Jungfrauen sein solle.

Erstlich seynde in dem Paradyß allerley schö-
ne vnd lustige Bäume gewesen. Dann also lesen
wir im ersten Buch Moysis: Vnd Gott
der Herr ließ auffwachsen vnd gutt
zu essen/vnd den Baum des Lebens mit-
ten in dem Paradyß. Also seynde auch viel
vnd mancherley geistliche Bäume bey der aller-
heiligsten Marien der Mutter Gottes gewesen. In

In der heutigen Epistolischen Lection wird also gelesen: Ich bin erhöht worden wie ein Cedernbaum auff dem Libano / vnd als ein Cypressen auff dem Berg Sion: Hoch bin ich auff gewachsen / wie die Palmen zu Cades vnd wie ein gepflanzter Ros in Jericho / wie ein schöner Oehlbaum in dem Jele / vnd bin auffgeschossen wie ein Ahorn am Wasser in den Gassen. In diesen Worten werden sechs vnterschiede der Baum gesetzt / welche alle geistlicher Weis in der heiligen Jungfrauen Marien zu finden seyn / erstlich hat sie gehabt den Cedernbaum der hohen Betrachtungen / sie hatt gehabt den Cypressenbaum des wohlriechenden guten Geruchs / bey ihr ist zu finden gewesen der Palmbaum des herrlichen Siegs / Item die Rose der Gedult / der Oehlbaum der Barmherzigkeit / vnd der Ahorn des vollkommnen Glaubens / dann der Ahorn hatt Matter gleich wie ein Schild vnd bedeuert den Glauben / dann gleich wie an einem Schild drey spitzen oder drey ecken seyn / also hatt auch der Apostolische Glaub drey vornehmer Hauptarticul: der erste. Ich glaube an Gott den Vater. Der ander / vnd an Jesum Christum seinen Sohn. Der dritte ich glaube an den H. Geist. von diesem Schild des Glaubens sagt S. Paulus: In allen Dingen aber er greiffte den Schild des Glaubens mit welchem ihr König außsichere alle feurige Pfeil des aller schalckhafftigsten.

Vnd gleich wie mitten in dem Paradies der Baum des Lebens / also ist auch mitten in der H. Jungfrauen Leib der rechte Baum des Lebens Christus Jesus gewesen.

Zum andern seyndt in dem Paradies schöne Bäch gewesen / dan also lesen wir: Es gieng auß von der Luststatt ein Strom zu wässern das Paradies dzeheileich dafelbst in vier Haupte wasser. Also ist auch von der H. Marien außgangen das Wasser der völle des H. Geistes / welche reichlich in ihr gewesen. Vnd theilt sich in vier Hauptwasser. Das erste Wasser lasset sie fließen zu denen / welche ein beschaulich Leben führen in dem sie ihren Genadt vnd Andacht gibt zubereit. Das ander lass sie fließen zu denen welche ein würcklich lebē führen vnd gibt ihnen Genadt zu verharren: das dritte last sie fließen zu den Prelaten vnd gibt ihnen Genadt zu regiren vnd ihren anbefohlenen fürzusehen: dz viert last sie fließen zu den Vnterthonen / vnd gibt ihnen Genadt ihren Vorsehern zu gehorchen.

Zum dritten war in dem Paradies frische subtile Luft gewesen: dan also lesen wir im ersten Buch Moses am dritten Capitul. Vnd da sie hetten gehört die Stim Gottes des H. Er in dem Paradies gehen / da der Tag Enel worden war nach Nitag. Also ist auch bey der H. Jungfrau Maria die subtile Luft Gottes des heiligen Geistes gewesen / vnd durch diese subtile Luft hatt sie Gottes Stim gehört / dieselbige Luft hatt sie auch in ihren Trübsalen erfrischet vnd erquicket.

Zum vierten / ist im Paradies gehört worden der liebliche Gesang der Vögel: also ist auch von der heiligen Jungfrauen Maria gehört worden der liebliche Gesang der Engel welche sie gelobt haben / vnd daselbige ist sinuor bedeuert worden durch den Freudens Gesang dardurch die Arche Gottes.

tes in dem alten Testament ist geführet worden / vnd in den weissen Sprüchen des Königs Salomonis lesen wir also: Ihre Schöne seynd auff kommen / vnd haben sie selig gepreiset / vnd ihr Mann hatt sie gelobt / daselbige geschichte nuhn nicht allein in diesem Leben / wann die Catholische Christen die heilige Mariam loben / sondern es geschiehet auch auff heut eben in dieser Stundt von den Seelen der Außerwelteten im Himmel / vnd wirdt auch allezeit geschehen.

Zum 5. waren in dem jrdischen Paradies herrliche vnd schöne Frücht darvon der Mensch essen konte / dann in dem ersten Buch Moses siehet also geschrieben: Du solt essen von allerley Baum in dem Paradies.

Es war aber nur ein Frucht verbotten / darnon Gott also sagte: Aber von dem Baum der Erkenntnis guttes vnd bödes solt nicht essen / dann welches Tags du darvon issest / wirstu des Todes sterben. Aber die heilige Jungfrau Maria hatt viel schöner vnd herrlicher Frucht bracht / welche wir niessen können / von dieser Frucht sagte die Elisabeth: Gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs vnd vnser Herr vnd Seligmacher welcher die gebenedeyte Frucht ihres Leibs war / hatt also gesagt: Ich bin das Leben / die Brod das vom Himmel kommen. Die Frücht des jrdischen Paradies waren nur jrdische Frücht / welche auß der Erden gewachsen / dann wir lesen also im ersten Buch Moses: Vnd Gott der HERR liß auffwachsen von der Erden alle Baum lustig anzusehen vnd gut zu essen / aber die Frucht der heiligen Jungfrau Maria ist vnd war eine himmelsche Frucht / vnser Herr vnd Seligmacher sagt: Ich bin vom Himmel herab gestiegen.

Sie ist wie ein Kauffmans Schiff / das seine Lading von fern bringet. Wie Salomon in seinen Sprichwörtern bezeugt. In dem jrdischen Paradies war das Holz des Lebens / wer von diesem Brot aß der starb nicht / also hatt auch die heilige Jungfrau Maria den rechten Baum des Lebens getragen / wer von diesem Baum isst der stirbt in Ewigkeit nicht. Von diesem Baum des Lebens stehet in der heimlichen Offenbarung Johannis also: Wer oberwindet dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens das da ist in dem Paradies meines Gottes.

Wir lesen von dem jrdischen Paradies also: Gott läget für den Garten des Wohl lusts die Cherubin / vnd ein glengentes feuriges zu beyden Seiten schneidiges Schwerdt zu bewaren den Weg zu dem Baum des Lebens. Viel mehr hatt Gott der Allmechtige viel Engel gelegt zu bewaren die heilige Jungfrau Maria / damit der Teuffel durch die Sünde nicht zu ihr eingehe.

Die heilige Jungfrau Maria ist der schöne Königliche Lustgarte daruon Salomon in seiner Poeson also spricht: Mein geliebter ist hinabgangen in seinen Garten / zu den Würzgärten / daß er sich weyde vnter den Gärten vnd Rosen breche.

In diesen Worten redet der König Salomon in der Person der heiligen Jungfrauen Marien der Mutter Gottes / vn nennet vnsern Herrn vnd Seligmacher ihren geliebten / dieser ist nun totten in

2. Reg. 6.
Pro. 31. 18
Gen. 2. 16
Gen. 2. 9
Gen. 2. 14
Pro. 11. 14
Apo. 2. 7
Gen. 1. 24
Cant. 6. 9

in seinen Garten als er in der heiligen Marien Leib empfangen vnd Mensch gebildet worden / das selbft hat er sich gewendet / in dem er von der heiligen Marien Fleisch vnd Blut gespeiset worden ist / er hatt auch das selbft Liden oder Kosen gebrochen / in dem er sich mit der Reiniqkeit der heiligen Jungfrauen Marien belüftigt hatt.

Die heiligste Jungfraw Maria ist ein verschlossener Gart gewesen / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr geschrieben: **Mein Schwester liebe Braut du bist ein verschlossener Garten / ein verschlossener Brun / ein versiegelter Brun.** Der weyse König sezet zwey mahl ein verschlossener Garten. Die heilige Jungfraw Maria ist also ein verschlossener Garten gewesen / ihr Hers ist verschlossen gewesen / es hat nichts böses keine Sünde keine Einblasung des Teuffels oder böß Begirt darein gehen können / dann Gott hatt sie verschlossen vnd versiegelt vnd allein den Schlüssel getragen / weil sein Schatz darinnen verborgen gelegen.

Die heilige Jungfraw Maria ist auch ein schöner Brunn / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also: **Wie ein Gartenbrunn wie ein Libano fließen / das Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien besenchtiget vnd weisset die frommen / von desewegen wirdt sie ein Gartenbrunn genant.** Dann die frommen seyndt ein Garten Gottes / weil in ihne ihre Sitten seyndt verzeuget von den Sitten der rohen Weltkinder. Die Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien machen wiederum lebendig die Sünder / welche in den Sünden todt vnd gestorben seyndt / von desewegen wirdt sie genant ein Brunn der lebendigen Wasser. Aber die gottlosen welche in den Sünden eroffen / werden ein Brunn des Teuffels genant / darüb beret Dauid also zu Gott: **Er rette mich auß dem Koch / das ich nicht darinnen stecken bleib / das ich erlöset werde von meinen Hassern vnd auß den tieffen Wassern / das mich die ungestümme des Wassers nicht ersauffe vnd die tieffe mich nicht verschling vnd das Loch der Gruben nicht seinen Mundt ober mich thies.** Die Wasser der heiligen Jungfrauen Marien werden von desewegen lebendige Wasser genant / wie sie die Sünder in dem Leben der Genaden wiederum erwecken. Vnd diese Wasser der heiligen Marien erfreuen die Auserwählten in dem Himmel: dar-

umb sagt Salomon: **Die geschwinde von Libano fließen von welchem geschwindt fließen Wasser Dauid spricht: Der Strom mit seinen Bächen erfreuet die Stadt Gottes.**

Die heilige Jungfraw Maria ist auch ein schöner Lustgart / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr: **Dein Geweuchs ist wie ein Lustgart von Granat äpfeln mit edlen Früchten Cypem mit Narden / Narden mit Saffran Cassia vnd Zimmet mit allerley Bäumen Libanon / Myrrhen / vnd Aloes / mit allen besten Würzen.** Er spricht: **Dein Geweuchs / das ist / deine Tugenten seyndt wie ein Lustgart das ist / seyndt schön vnd süßig: darnach erzehlet er die Geweuchs durch welche die mancherley Tugenten angedeutet werden.** Zu diesen Früchten der Tugenten ladet auch die Braut / nemlich die heilige Jungfraw Maria ihren Dreytzigem Christum Jesum vnd spricht: **Mein geliebter Komme in seinen Garten vnd esse die Früchte seiner edlen Opffer.** Was durch diese zu verstehen das will ich igundt ewer Lieb / ercleren die Granat äpfel seyndt der gute Geruch der Tugenten / dann die Granat äpfel seyndt süß / der Cypem mit den Narden bedeutet das wohlriechent gute Geruch vnd die diese Demuth / dann Cypem ist ein niedriges Kraut vnd bildet vns für die Demut / die Narden aber haben einen guten Geruch. Durch den Saffran mit den Narden muß man die Lieb verstehen vnd die Hochheit der himlische Betrachtungen / dann Narden ist ein hiesig Kraut / vnd hat der Saffran ein Farb gleich wie Gold / Cassia Zimmet mit allerley Bäume Libanon / deuten vns an die Reiniqkeit des guten Gewissen den Geruch des guten Geruchs vnd die Überweßlichkeit des Fleisches der heiligen Jungfrauen Marien dann Cassia hatt seine Krafft inwendig in dem Saft / die Simmerrinnen bedeuten den guten Geruch des eufferlichen Geruchs / dann die Zimmet rinten richen von außent wohl vnd die Bäume Libani seyndt vnderweßlich. Die Myrrhen vnd Aloes / welche bitter seyndt / deuten an die Bessümmerntus welche die heilige Jungfraw Maria wegen des Creuz vnd Leidens unsers Herrn Christi außgestanden / dann ob gleich die Myrrhen vnd Aloes bitter seyndt / so geben sie doch schöne vnd gute Salben / also hatt auch die Traurigkeit vnd Bessümmerntus der heiligen Jungfrauen Marien vns Menschen gute Arzney vnd Salben geben / Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 15. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria ein edler Baum genant werde.

Über die Wort.

Ich bin erhöhet worden wie ein Cedarbaum auff dem Libanon. *Eccl. 2. 24. v. 17.*

Eliebe in dem Herrn / Der König vnd Prophet Dauid spricht also: **Selig ist der Mensch der nicht abgetreten ist im Rath der goetlosen / vnd ist nicht gestanden in dem Weg der Sünder vnd ist nicht gefessen auff dem Stuel der Pestilenz / sondern hatt seinen Willen in dem Gesatz des Herrn vnd trachtet in seinem Gesatz Tag vnd**

Nacht ber ist wie ein Baum gepflanget an die Wasserbäche / der seine Frucht bringen wirdt zu seiner Zeit vnd sein Hecker werden nicht abreißen / vnd was er schafft wirdt ihm glücklich gelingen. Noch viel seliger ist die heilige Jungfraw Maria / welche nicht abgetreten ist in den Rath der goetlosen / dann sie ist exempt vnd frey gewesen / von allen Sünden / sie ist nicht gestanden auff dem Weg der Sünder vnd hatt niemals keine Sünde gethon / vnd ist nicht ge-